

Kompetenzerwerb im Rahmen der Qualifizierungsreihe FOKUS Kompetenz der Nationalen Agentur JUGEND für Europa

Gliederung

- 1 Einleitung**
- 2 Untersuchungsdesign**
- 3 Lernerfahrungen und Wirkungen von FOKUS Kompetenz**
 - 3.1 Erwartungen der Teilnehmenden
 - 3.2 Gruppenzusammensetzung
 - 3.3 Bewertung des Teams
 - 3.4 Formate, Themen und Methodik
 - 3.5 Wirkung und Mehrwert
 - 3.6 Professionelle Identitätsentwicklung
 - 3.7 Haltung und Werte
 - 3.8 Auswirkungen auf das Tätigkeitsfeld
- 4 Fazit**

Dr. Barbara Tham, Eva Feldmann-Wojtachnia
München, Februar 2026

1. Einführung

Die Qualifizierung von Fachkräften der Jugendarbeit ist ein wichtiger Bestandteil der EU-Jugendpolitik. In Art. 165 Absatz 2 und Artikel 166 Absatz 2 des Vertrages über die Arbeitsweise der Europäischen Union (AEUV) wird als Ziel festgehalten, den Aufbau einer qualitätsvollen Jugendarbeit in Europa durch abgestimmte Maßnahmen zu unterstützen.¹

Mit der Europäischen Jugendarbeitsagenda aus dem Jahr 2020 wurde ein strategischer Rahmen zur Stärkung und Entwicklung von Qualität und Anerkennung von Jugendarbeit gelegt². Die Auseinandersetzung mit Anforderungen und Entwicklungen in der europäischen Jugendarbeit sowie die Bedeutung professionellen Handelns von Fachkräften stehen dabei im Fokus der Angebote der EU.

Im Kontext der EU-Jugendprogramme können Trainings-, Unterstützungs- und Weiterbildungsmaßnahmen gefördert werden. Im Rahmen der Mobilitätsprojekte für Jugendarbeiter*innen wird die Entwicklung hochwertiger Jugendarbeit auf lokaler, regionaler, nationaler, europäischer und internationaler Ebene durch non-formale und informelle Lernerfahrungen unterstützt.³

Ergänzend hierzu bietet SALTO-Youth Trainings und Schulung an, führt Netzwerkaktivitäten durch und stellt Toolboxen sowie Plattformen zur Verfügung, die zur Qualitätsentwicklung in der Jugendarbeit beitragen.⁴ Durch all diese Angebote sollen Fachkräfte der Jugendarbeit die erforderlichen Kompetenzen erwerben, d. h. Wissen, Fertigkeiten, Werte, Einstellungen und kritisches Denken, die sie zu einer qualitativ hochwertigen Europäischen und Internationalen Jugendarbeit befähigen.

Im Rahmen einer Ratsentschließung aus dem Jahr 2024 wurde diese Zielsetzungen für die Community of Practice der Jugendarbeit nochmals explizit festgehalten:

„... das Bewusstsein zu schärfen, wie wichtig die kontinuierliche Arbeit in Bezug auf die Ressourcen und Kompetenzen von Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeitern ist, und Mentoring- und Schulungsprogramme für angehende Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeitern sowie jene, die bereits tätig sind, zu entwickeln;“⁵

In unterschiedlichen Untersuchungen des europäischen Forschungsnetzwerks Research-based Analysis of European Youth programmes (RAY) berichten die Fachkräfte davon, dass

¹ https://eur-lex.europa.eu/resource.html?uri=cellar:9e8d52e1-2c70-11e6-b497-01aa75ed71a1.0004.01/DOC_3&format=PDF, S. 120 f.

²

https://www.jugendfuereuropa.de/fileadmin/jugendfuereuropa/growingyouthwork/publications/DE_3rd_EYW_C_final_Declaration.pdf

³ https://erasmus-plus.ec.europa.eu/sites/default/files/2024-11/erasmus-programme-guide-2025_de.pdf, S. 396-399

⁴ <https://www.salto-youth.net/>

⁵ <https://data.consilium.europa.eu/doc/document/ST-9863-2024-INIT/de/pdf>, S. 8

die von der EU angebotenen Maßnahmen dazu beitragen, ihre Erfahrungen, Kenntnisse und Fähigkeiten für die Jugendarbeit in Europa zu verbessern.

Knapp 90 % der befragten Fachkräfte gaben im RAY_MON-Survey 2023 an, dass ihre Teilnahme an einer Lernmobilität im Rahmen von Erasmus+ Jugend Auswirkungen auf die internationale Dimension ihrer Arbeit hat, 80 % auf ihre Jugendarbeit und knapp 70 % auf ihr Netzwerk oder ihre Organisation. Die gemachten Lernerfahrungen beziehen sich dabei auf Erkenntnisse zum non-formalen Lernen (77 % Zustimmung), zur Jugendarbeit (75 %), zur Realität Jugendlicher (66 %), zum Projektmanagement (58 %) sowie zur beruflichen Entwicklung (51 %).⁶

Zwischen 2015 und 2019 hat RAY europaweit drei Studien durchgeführt, die der Frage nachgingen, inwieweit das damalige Programm Erasmus+ Jugend in Aktion zu Kompetenzentwicklung, Kapazitätsaufbau, Organisationsentwicklung und Lernprozessen in Organisationen beiträgt, die im europäischen Jugendbereich tätig sind. Als Ergebnis lässt sich festhalten, dass Trainings-, Unterstützungs- und Weiterbildungsmaßnahmen, die im Kontext des EU-Jugendprogramms durchgeführt werden, wesentliche Kompetenzen für die Europäische und Internationale Jugendarbeit fördern.⁷

Auch in der aktuellen RAY_COMP-Studie⁸ äußerten sich die befragten Teilnehmenden von Trainingsmaßnahmen und Trainer*innen im Allgemeinen sehr zufrieden mit den vorhandenen Angeboten. Sie dienen der persönlichen Fortbildung und der beruflichen Orientierung.

In der Studie konnte festgestellt werden, dass die Erfolgsfaktoren von Trainingsangeboten in der Europäischen Jugendarbeit auf holistischen, systematischen und strategischen Ansätzen beruht. Diese können vor allem bei Langzeit-Trainingsangeboten erreicht werden, die berufliche und persönliche Lernentwicklungen kombinieren, Lernmodule systematisch aufeinander aufbauen und strategische Ausrichtungen der Jugendarbeit berücksichtigen.

Sie erzeugen nachhaltige Wirkungen, indem die tiefergehende Beschäftigung mit den Grundlagen Europäischer Jugendarbeit Hand in Hand geht mit deren Umsetzung in der Praxis und gestärkt werden durch den Zugang zu relevanten Netzwerken und Unterstützungsangeboten. Basis für gelungene Langzeitangebote sind dabei gut angeleitete Reflexions- und Mentoring-prozesse sowie Trainer*innen als Role Models.

Während europäische Trainings vor allem hinsichtlich der Netzwerkbildung sowie zum Austausch über vorhandenes Wissen und Methoden wertgeschätzt werden, kann bei nationalen Schulungen auf die länderspezifischen und oft sehr unterschiedlichen Bedarfe eingegangen werden.

Vor dem Hintergrund europäischer Zielsetzungen sowie der in unterschiedlichen RAY-Studien festgestellten Wirkungen und Bedarfe europäischer Angebote knüpft die Weiterbildung FOKUS Kompetenz⁹ von JUGEND für Europa als ein Modellprojekt zur Qualifizierung für die Europäische und Internationale Jugendarbeit im deutschsprachigen Raum an.

⁶ https://www.researchyouth.net/wp-content/uploads/2024/09/RAY-MON_Research-Report_20212023.pdf

⁷ <https://www.researchyouth.net/>

⁸ https://www.researchyouth.net/wp-content/uploads/2025/04/RAY-COMP_Key-Findings_29042025.pdf

⁹ <https://www.jugendfuereuropa.de/news/news-detail/fokus-kompetenz-deutschsprachige-weiterbildung-fuer-fachkraefte-zur-qualifizierung>

In einem Zeitraum von eineinhalb Jahren wurden insgesamt sieben Module durchgeführt, vier in Präsenz und drei online:

Modul 1 (Präsenz)	Europäische und Internationale Jugendarbeit als Arbeitsfeld
Modul 2 (online)	Kontext und Herausforderungen der Europäischen und Internationalen Jugendarbeit
Modul 3 (Präsenz)	Kompetenzen, Haltungen und Lernprozesse der Fachkräfte in der Europäischen und Internationalen Jugendarbeit
Modul 4 (online)	Management und Organisation von Projekten in der Europäischen und Internationalen Jugendarbeit
Modul 5 (Präsenz)	Förder- und Unterstützungsmöglichkeiten in der Europäischen und Internationalen Jugendarbeit, Brüssel-Fahrt
Modul 6 (online)	Offenes Modul mit Themen nach Bedarf bzw. Themenvertiefung
Modul 7 (Präsenz)	Zurück in die Zukunft

Ergänzt werden diese Module durch ein Wahlmodul, das aus Qualifizierungsangeboten der Internationalen Jugendarbeit frei gewählt werden konnte und ein selbst zu organisierendes Praxisprojekt. Zielgruppe der Weiterbildung sind hauptberufliche, freiberufliche und ehrenamtliche Fachkräfte sowie Berufseinsteiger*innen beziehungsweise angehende Fachkräfte der Jugendarbeit.

Schwerpunkte der Qualifizierungsreihe sind die Kompetenz- und Haltungsentwicklung der Fachkräfte für die Europäische und Internationale Jugendarbeit. Professionelle Identitätsentwicklung, Inhalte und Methoden, Theorie und Praxis, Ansätze und Strategien Europäischer Jugendarbeit, Organisations- und Projektmanagement, Netzworkebildung sowie Reflexions- und Feedbackinstrumente sind wesentliche Bestandteile der Qualifizierungsreihe.

Welchen Beitrag die 2023-25 erstmalig durchgeführte Qualifizierungsreihe zur Kompetenzentwicklung der Fachkräfte in der Europäischen und Internationalen Jugendarbeit leistet und inwieweit dies den Erfordernissen entspricht, die in verschiedenen Studien herausgearbeitet wurden, ist Gegenstand des vorliegenden Berichts.

2. Untersuchungsdesign

Im Rahmen der vorliegenden Wirkungsstudie wurde untersucht, welchen Beitrag die Qualifizierungsreihe FOKUS Kompetenz für den Kompetenzerwerb in der Internationalen Jugendarbeit leistet und welche Wirkungen sie aus Sicht der Teilnehmenden hat. Der Studie liegen folgende Untersuchungsfragen zugrunde:

- Wie wirken die Module und die damit verfolgten Ansätze, Inhalte und Methoden?
- Inwieweit gelingt es, Haltungen und Werte sowie Kompetenzen im Hinblick auf Europäische und Internationale Jugendarbeit zu stärken?
- Welchen Beitrag leistet die Qualifizierungsreihe zur professionellen Identitätsentwicklung der teilnehmenden Fachkräfte?

- Auf welche Weise ermöglicht FOKUS Kompetenz den Teilnehmenden Zugang zu (neuen) Netzwerken, Unterstützungsangeboten und Programmen der Europäischen und Internationalen Jugendarbeit?
- Führt die Teilnahme an FOKUS Kompetenz zu neuen Vorhaben und Projekten in der Europäischen und Internationalen Jugendarbeit?
- Inwieweit trägt die Zertifizierung von FOKUS Kompetenz zur Anerkennung der erworbenen Kompetenzen und zur Profilbeschreibung für den Arbeitsmarkt bei?
- Welche Wirkungen entfaltet die Qualifizierungsreihe auf das Arbeitsfeld der Teilnehmenden?

Im Mittelpunkt der Studie zu FOKUS Kompetenz stehen vier leitfadengestützte Gruppeninterviews mit fünf feststehenden Teilnehmenden der Qualifizierungsreihe, die mit ganz unterschiedlichen Voraussetzungen und Erwartungen zur Schulung gekommen sind:

- eine hauptamtliche Interviewpartnerin aus der Jugendverbandsarbeit
- eine hauptamtliche Teilnehmerin aus der allgemeinen Jugendarbeit
- eine hauptamtliche Fachkraft, die aus einem anderen EU-Land kommt
- eine ehrenamtliche Person und ein freiberuflicher Trainer, die beide vor einer beruflichen Neuorientierung stehen

Die Interviews wurden während der Präsenzmodule durchgeführt, im November 2023 in Magdeburg, im Juni 2024 in Kempten, im Dezember 2024 in Köln sowie im Juni 2025 in München.

Ergänzend wurden weitere Evaluierungsmaterialien zu den einzelnen Modulen wie die Ergebnisse der online Befragungen zu den einzelnen Modulen unter den insgesamt 18 Teilnehmenden der Schulung, Auswertungsbögen etc. aller Teilnehmenden einbezogen, um die Aussagen der fünf Interviewten aus der Fokusgruppe in den Gesamtkontext setzen zu können.

Erste Auswertungsergebnisse wurden am Ende des Moduls 5 dem organisatorischen, fachlichen und pädagogischen Team von FOKUS Kompetenz vorgestellt und gemeinsam diskutiert. Ebenso wurden zum Abschluss der Qualifizierungsreihe die vorliegenden Ergebnisse, Eindrücke und Erfahrungen gemeinsam besprochen und eingeordnet.

Entgegen der ursprünglichen Planung dieser Studie konnten keine Gespräche mit den involvierten Organisationen der Jugendarbeit durchgeführt werden. Zudem ist auch erst gegen Ende der Qualifizierungsreihe mit einer Wirkung in die Organisationen zu rechnen. Aus diesem Grund können keine Aussagen darüber gemacht werden, wie die Lernerfahrungen der Teilnehmenden in die Organisationen zurückwirken und dort zu neuen Entwicklungen in der Internationalen und Europäischen Jugendarbeit führen.

Dies wäre ein interessanter Forschungsgegenstand für die nächste Phase von FOKUS Kompetenz. Fragen zur Nachhaltigkeit und Wirkung der Qualifizierungsreihe bei den Teilnehmenden und ihrer zukünftigen Jugendarbeit können ebenfalls nur begrenzt beantwortet werden und erfordern weitere Nachher-Befragungen.

3. Lernerfahrungen und Wirkungen von FOKUS Kompetenz

3.1 Erwartungen der Teilnehmenden

Die Erwartungen der Interviewpartner*innen an FOKUS Kompetenz waren sehr unterschiedlich und abhängig von deren individuellen Voraussetzungen. Während einige Teilnehmende sich mit Hilfe der Schulung umorientieren wollten und einen Einstieg in die professionelle Jugendarbeit anstrebten, wollten andere Teilnehmende bereits vorhandenes Wissen stärker strukturieren und mehr Selbstsicherheit als Fachkraft erhalten.

Die Besonderheiten der Jugendarbeit in Deutschland kennenzulernen und Teil eines Netzwerkes zu werden, waren weitere Motivationen, um an der Qualifizierungsreihe teilzunehmen. Interkulturelle Kompetenz, Teambuilding, gruppendynamische Kenntnisse, partizipative Prozesse, Projektmanagement und politische Themen/Bildung wurden als Bereiche genannt, in denen sich die Teilnehmenden weiterbilden wollten.

Von der Qualifizierungsreihe FOKUS Kompetenz erwarteten sich die Teilnehmenden dabei eine hohe Qualität, die sie in ihrer Internationalen und Europäischen Jugendarbeit stärken und dazu beitragen soll, dass ihre Tätigkeit klarer und von Dritten entsprechend anerkannt wird. Insbesondere die Länge der Schulung, die Verbindung von Theorie und Praxis, die intensive Lernbegleitung durch ein kompetentes Team sowie vielfältige Reflexionsmöglichkeiten machen aus Sicht der Teilnehmenden das Alleinstellungsmerkmal von FOKUS Kompetenz aus.

„Es gibt unglaublich viele Trainings im Kontext von Fachtagen, z. B. kleine, kurze Seminare am Freitag. Der Impact ist aber nicht so groß. Längere Angebote gibt es nicht so viele. Es muss nicht so viele Angebote davon geben, aber qualitativ gute Trainings, zu denen FOKUS Kompetenz gehört.“

„Qualifizierungsangebote wie FOKUS Kompetenz sorgen für eine Professionalisierung unserer Profession. Das gibt der Jugendarbeit einen ganzen anderen Stellenwert, einen ganz anderen Charakter, eine Anerkennung und Wertschätzung für den Beruf.“

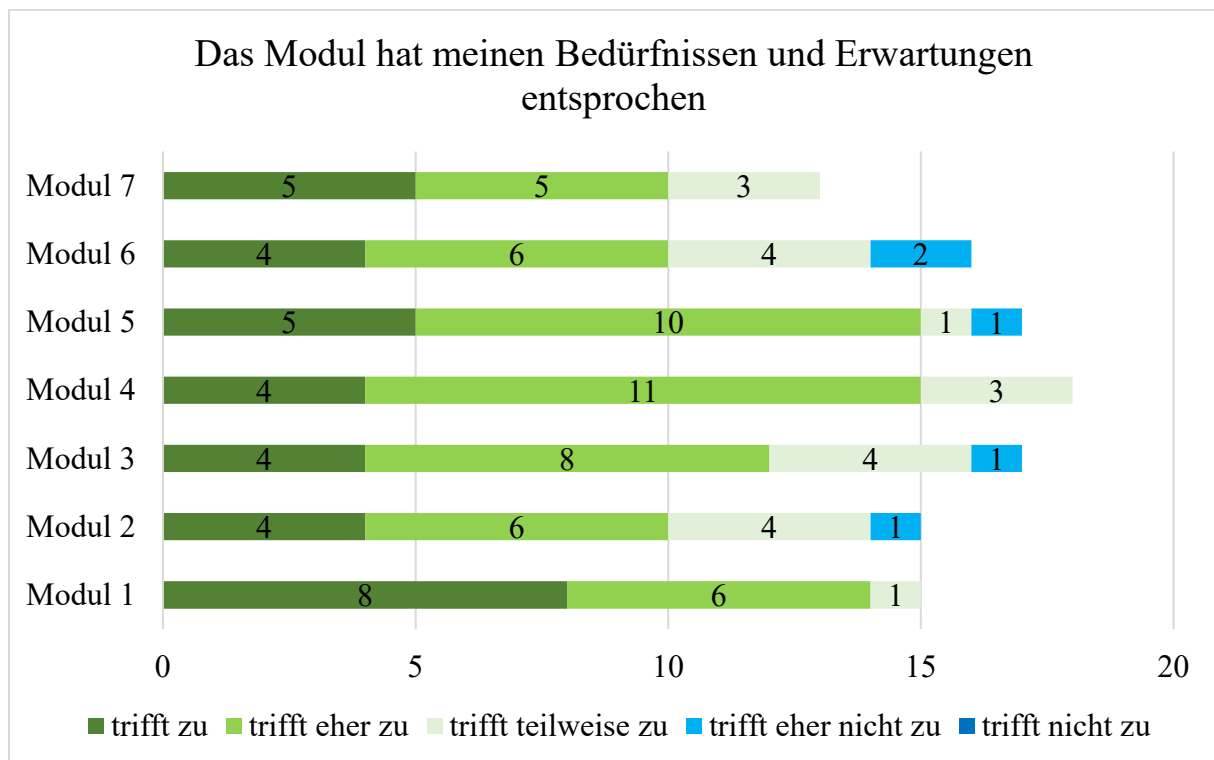
Infolge beruflicher Änderungen bei den Interviewpartner*innen haben sich die Erwartungen im Laufe der Zeit gewandelt und mehr in Richtung Persönlichkeitsstärkung und professionelle Identität entwickelt. Ein Teilnehmer, der sich von der Weiterbildung einen Einstieg in die professionelle Jugendarbeit erhoffte, sieht dies infolge fehlender formaler Ausbildung weiterhin als unrealistisch an.

FOKUS Kompetenz kann eine grundlegende Ausbildung nicht ersetzen, sondern baut auf dieser auf. Er bewertet FOKUS Kompetenz hinsichtlich seiner Person deshalb kritischer und verortet sich stärker im Bereich kultureller Bildung und Kunst. Von dieser Person abgesehen sind die Interviewten insgesamt gesehen jedoch sehr zufrieden mit den für sie relevanten Ergebnissen der Schulung.

„Unabhängig der Erwartungen war es eine unglaubliche Erfahrung, ich habe viel gelernt. Die Ausbildung hat mir die Möglichkeit gegeben, die bereits vorhandenen praktischen Erfahrungen in Theorien einzubetten, was Modelle angeht, Werte und Haltungen.“

Dass FOKUS Kompetenz alles in allem den vorhandenen Erwartungen und Bedarfen entspricht, bestätigen auch die Fragebogenerhebungen bei allen Beteiligten der Schulung am Ende jeden Moduls.

Schaubild 1: Erwartungen der Teilnehmenden gemäß der Fragebogenerhebungen



3.2 Gruppenzusammensetzung

Die Zusammensetzung der Gruppe war vielfältig und wurde von den Interviewpartner*innen wertgeschätzt. Durch diese Diversität wurde auch ein neuer Blick auf das Verständnis von Bildung und Jugendarbeit möglich. Die Teilnehmenden haben die unterschiedlichen Voraussetzungen, Lern- und Praxiserfahrungen als Bereicherung und Mehrwert wahrgenommen. Der Austausch über die in der Gruppe vorhandenen Methodenkenntnisse und unterschiedlichen Sichtweisen bei der Auseinandersetzung mit Themen und Haltungen sowie die Zusammenarbeit in den Triaden, welche als kleinere Lerngruppen gebildet wurden, waren für sie hilfreich.

Die unterschiedlichen Erfahrungshintergründe haben neue Fragen angeregt und dazu geführt, sich selbst und die genutzten Methoden zu reflektieren. Wichtig hierfür war das Teambuilding zu Beginn der Schulung, um ein respektvolles und konstruktives Miteinander in den folgenden Modulen zu ermöglichen. Die Diversität der Teilnehmenden, das gemeinsame

Interesse an Internationaler und Europäischer Jugendarbeit, der Zusammenschluss in einer Gruppe hat die Teilnehmenden in ihrer Rolle als Fachkraft gestärkt und stellt für sie eine wertvolle Ressource dar.

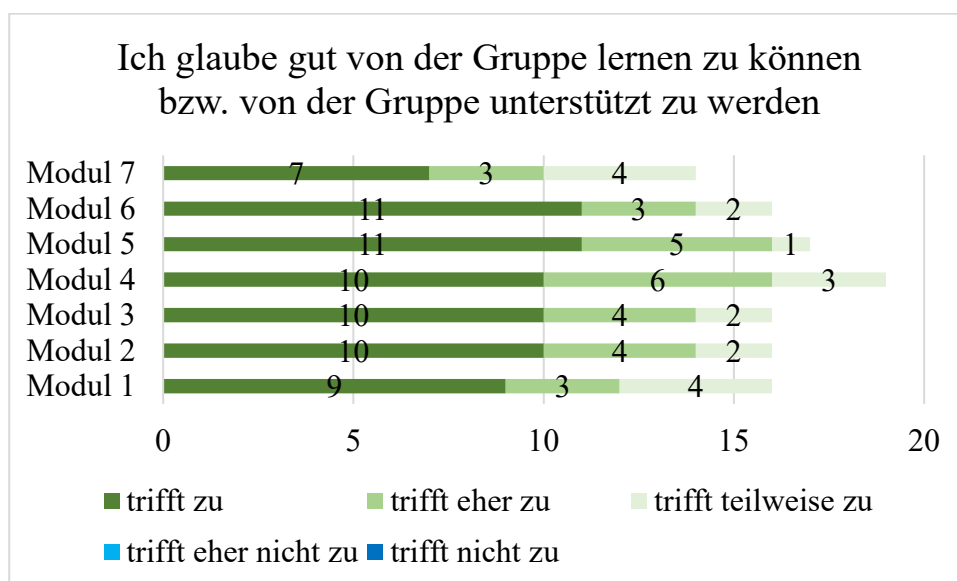
„Ich finde es bereichernd, dass so viele Niveaus von Kenntnissen und Erfahrungen im Kurs vorhanden sind, von denen wir gegenseitig profitieren können.“

„Ja, für mich sind die Menschen und das Thema, das die Menschen zusammengebracht hat, wichtig. Die Teilnehmenden, die aus so verschiedenen Ecken zusammenkommen, verschiedene Hintergründe und Erfahrungen haben, das hat sehr viel gebracht, man hat andere Sichtweisen gehört, über Themen kommuniziert, von denen man dachte, alles zu kennen. Und dann kommt jemand, der eine ganz andere Sichtweise dazu bringt. Die proeuropäische Atmosphäre, wo das Thema Internationalität offen und positiv und mit Neugier betrachtet wird.“

Auch in den Fragebögen äußern sich die Teilnehmenden insgesamt positiv zur Gruppe, die sie als „FOKUS-Familie“ bezeichnen und von der sie lernen können sowie unterstützt werden.

„Tolle Gruppe, interessante Arbeitsfelder und ein toller Mix aus unterschiedlichen Persönlichkeiten mit dem gleichen Ziel und den gleichen Interessen.“

Schaubild 2: Gruppenbewertung gemäß der Fragebogenerhebungen



3.3 Bedeutung des Teams

Die Qualität und Besonderheit der Weiterbildung waren den Interviewten von Anfang an bewusst, vor allem die Rolle des Teams für die Umsetzung. Durch die langjährige Erfahrung und durchdachte Planung, aber auch die Bereitschaft zu Änderungen und Anpassungen des Programms haben die Trainer*innen ein Setting geschaffen, das für die Lernerfahrungen enorm wichtig war.

Lobend hervorgehoben werden die angenehme Atmosphäre, die gute Programmgestaltung, hilfreiche Information und Kommunikation, die eingebrachte Expertise und der Erfahrungsschatz des Teams, Inspiration und Motivation, eine große Methodenauswahl, die Aufbereitung der Materialien, die Leitung von Gruppenprozessen, die intensive Begleitung der Teilnehmenden. Das Team hat die Teilnehmenden gut begleitet, schuf einen guten Seminareinstieg und einen vertraulichen Raum, in dem auch über persönliche und tiefe Themen gesprochen werden konnte.

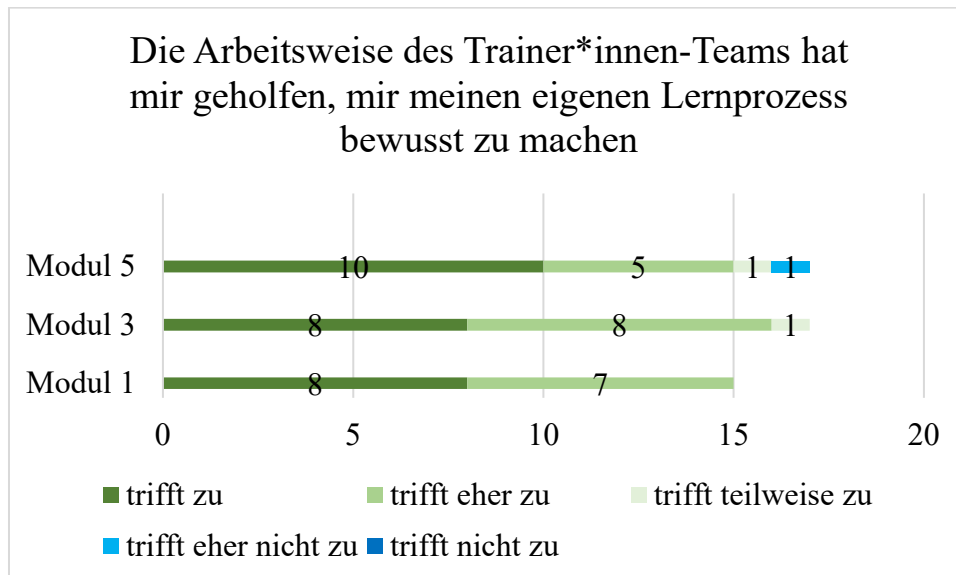
„Die Qualität war sehr schnell zu erkennen, durch äußerst professionelle Trainer*innen, die nur so von Erfahrung und Kompetenzen strotzten.“

Auch in den Fragebögen kommen die Wertschätzung des Teams und dessen Bedeutung für die Qualität der Schulung zum Ausdruck.

„Vielen Dank für das großartige Trainerteam! Sie sind super vorbereitet, fachkompetent und dazu zugewandt und freundlich!“

„Vielen Dank. Ich weiß jeden Aspekt der Vorbereitung, Umsetzung und Begleitung während der Module sehr zu schätzen.“

Schaubild 3: Teambewertung gemäß der Fragebogenerhebungen



3.4 Formate, Themen und Methodik

Die Qualifizierungsreihe umfasst ein vielfältiges Angebot, das den unterschiedlichen Erwartungen und Voraussetzungen der Teilnehmenden entspricht. Die Interviewten stufen das Schulungskonzept als sehr hochwertig ein, auch im Vergleich mit anderen Angeboten, an denen sie bisher teilgenommen haben. Das Programm war für die Interviewten partizipativ

und vielfältig gestaltet, mit vielen Inhalten, neuen Methoden und Tools, die als sehr hilfreich eingeschätzt werden.

„Es gibt ein großes Potenzial, das individuell genutzt werden kann. Es werden viele Informationen, Materialien und Möglichkeiten angeboten, aus dem jede*r schöpfen kann.“

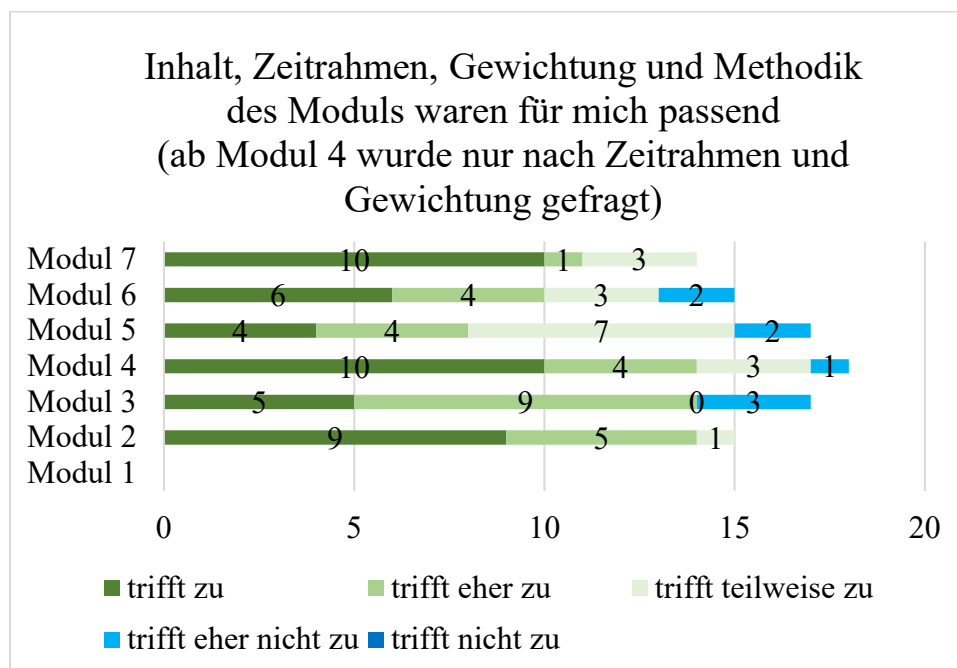
„Level und Qualität von FOKUS Kompetenz sind höher als bei anderen Veranstaltungen. Das Team und die Struktur finde ich sehr hochwertig.“

„Das Schulungskonzept ist unglaublich hochwertig, auch im Vergleich mit anderen Angeboten, v. a. die Methodenvielfalt, das große Angebot, die vielen Optionen, die angeboten werden.“

„Es gibt viele Impulse, die wir bekommen, ein breites Potpourri aus methodischen Dingen, aus fachlichen Dingen und irgendwie pickt man sich bewusst und unbewusst Sachen heraus.“

Die insgesamt positive Bewertung spiegelt sich auch in der Fragebogenerhebung wider.

Schaubild 4: Bewertung der Module gemäß der Fragebogenerhebungen



Formate

Das Setting der Präsenz-Module wird von den Interviewten besonders wertgeschätzt und als zentral für die erfolgreiche Umsetzung der Qualifizierungsreihe angesehen. Wichtig dafür waren beim ersten Modul das gemeinsame Kennenlernen und die Schaffung einer Basis, auf der vertrauensvoll miteinander gearbeitet werden konnte.

„Die offene Kommunikation, man fühlt sich sicher, man kann auch Kritik üben, man kann mit allen reden, es ist eine gemeinsame Basis da.“

„Die Atmosphäre war super: rücksichtsvoll, Spaßig, total interessant und produktiv.“

Grundsätzlich sind die Teilnehmenden mit beiden Formaten in Präsenz und online zufrieden. Aus Zeitgründen wird die Kombination befürwortet, da eine Teilnahme an allen Modulen in Präsenz sowohl aus beruflichen als auch aus privaten Gründen schwer bis nicht möglich wäre. Im Hinblick auf Setting, Lernintensität und Austausch werden jedoch die Präsenzseminare von den Interviewten positiver bewertet. Zudem waren die Online-Tools wie auch SharePoint nicht für alle Teilnehmenden gleichermaßen nutzbar und effizient.

„Ich bin vollkommen zufrieden, sowohl mit Präsenz als auch mit online. Das Online-Modul bleibt allerdings hinter der Präsenzveranstaltung zurück.“

Auch in den Kommentaren der Fragebogenerhebungen aller Teilnehmenden spiegelt sich wider, dass sich beide Formate ergänzen und die jeweilige Spezifik berücksichtigt werden muss:

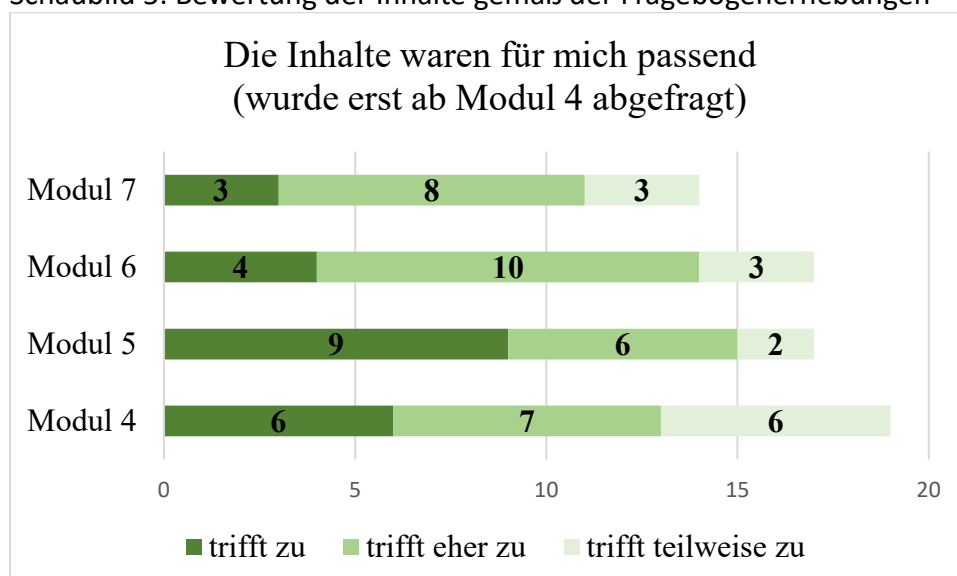
„Präsenz ist nicht ersetzbar. Der zwischenmenschliche Austausch macht solche Fortbildungen und Begegnungen einzigartig und führt somit auch zu den inhaltlichen Zielen.“

„Um digitale Formate effektiv zu nutzen, bedarf es guter technischer Ausstattung.“

Themen

Die in der Qualifizierungsreihe behandelten Inhalte treffen auf das Interesse der Teilnehmenden und entsprechen ihren Bedürfnissen.

Schaubild 5: Bewertung der Inhalte gemäß der Fragebogenerhebungen



Insgesamt wird von den Teilnehmenden jedoch mehr Zeit für die Auseinandersetzung und Vertiefung mit konkreten Themen gewünscht. Es war nicht einfach, zwischen der Vielfalt individueller Bedarfe der Teilnehmenden und der vorhandenen Zeit in den Modulen abzuwägen. Obwohl in den Modulen auf die vorhandenen Wünsche eingegangen und diesen auch Raum zur weiteren Beschäftigung gegeben wurde, erschien dies den Teilnehmenden immer noch nicht ausreichend.

Eine Forderung lautete daher, weniger Themen zu behandeln, diesen aber mehr Zeit einzuräumen. Dies zeigt jedoch auch das Interesse und die Bereitschaft der Teilnehmenden, sich intensiver mit den Themen und Anliegen der Qualifizierungsreihe zu beschäftigen und sich in einen offenen Lernprozess zu begeben, der weiterer, persönlicher Beschäftigung bedarf.

„Durch die Vielfalt an vorgeschlagenen Themen konnten neue Themen abgedeckt werden. Gleichzeitig war es nur online und nur eineinhalb Stunden und wieder nur an der Oberfläche gekratzt (...). Es gab auch Themen, die waren voll spannend, die konnte ich aus anderer Sichtweise erfahren und viel mitnehmen.“

Auch in den Fragebögen zu den einzelnen Modulen weisen die Teilnehmenden auf die Vielzahl der Themen und die Begrenztheit der zur Verfügung stehenden Zeit hin:

„Ich habe das Gefühl, dass wir viele Themen angreifen und öffnen, aber dann gibt's kaum Zeit für Vertiefung/Übung/praktische Anwendung.“

„Ich möchte mir mehr Zeit zwischen den Modulen nehmen, um die einzelnen angeschnittenen Inhalte im Selbststudium zu vertiefen. Verständlicherweise, dennoch schade, können wir oft nicht in die Tiefe gehen oder Methoden ausprobieren.“

Die inhaltliche Beschäftigung mit verschiedenen Projektformaten der EU-Jugendprogramme fanden die Teilnehmenden sehr wichtig, ebenso wie Einblicke in Projektanträge zu bekommen, wie man diese ausarbeitet, was alles dazugehört. Durch vielfältige Informationen und konkrete Gespräche mit Mitarbeiter*innen von JUGEND für Europa haben die Teilnehmenden grundlegende und weiterführende Informationen erhalten.

Der Austausch über die Förderbestimmungen, Hinweise und Tipps haben dazu beigetragen, vorhandene Befürchtungen bei der Antragstellung zu entkräften und Zugangsmöglichkeiten zur Programmberatung aufzuzeigen. Auch wurden Hemmschwellen abgebaut, bei zukünftigen Projektanträgen mit den jeweilig zuständigen Ansprechpersonen aufzunehmen.

Für die zu planenden Praxisprojekte wurde von einigen Teilnehmenden angeregt, diese Einheit im Modul 5 bereits zu Beginn der Ausbildung anzubieten, um die gewonnenen Einblicke anschließend anwenden zu können.

„Die persönlichen Kontakte zur Nationalen Agentur, die Erfahrung, dass man einfach auf die Personen zugehen kann, die für bestimmte Bereiche zuständig sind.“

„... die Nahbarkeit der Mitarbeiter*innen von JUGEND für Europa zu erleben, das Angebot, wenn ihr einen Antrag schreibt, dann nehmt Kontakt auf, lasst euch beraten. Man wird nicht allein gelassen, mit bürokratischen Anforderungen.“

Auch die Rückmeldungen aus den Fragebögen belegen die wertvollen Informationen durch die Mitarbeiter*innen von JUGEND für Europa.

„Austausch über Förderformate und direkte Fragen stellen. Die Auseinandersetzung war dadurch sehr konkret und direkt anwendbar auf die Arbeit.“

„Der Austausch zu E+/ESK, weil ich hier Infos bekommen habe, die ich online nur schwer finden kann.“

„Neue Kenntnisse über Förderformate gewonnen und Hemmschwellen abgebaut, Kontakte zur NA aufzunehmen.“

Die Brüssel-Fahrt wurde von den Teilnehmenden hinsichtlich der europäischen Dimension ihrer Arbeit als besonders nützlich erachtet. Die Interviewten unterstreichen, dass der Besuch im EU-Parlament dazu beigetragen hat, neue Einblicke zur EU zu erhalten, und im Gespräch mit dem Europäischen Jugendforum konnten europarelevante Themen der Jugendpolitik erörtert werden.

„Brüssel: zur europäischen Einordnung, Kontextverständnis, was ich jungen Menschen vermitteln und aufzeigen möchte.“

„EU-Parlament, um eine neue Perspektive auf die EU zu bekommen.“

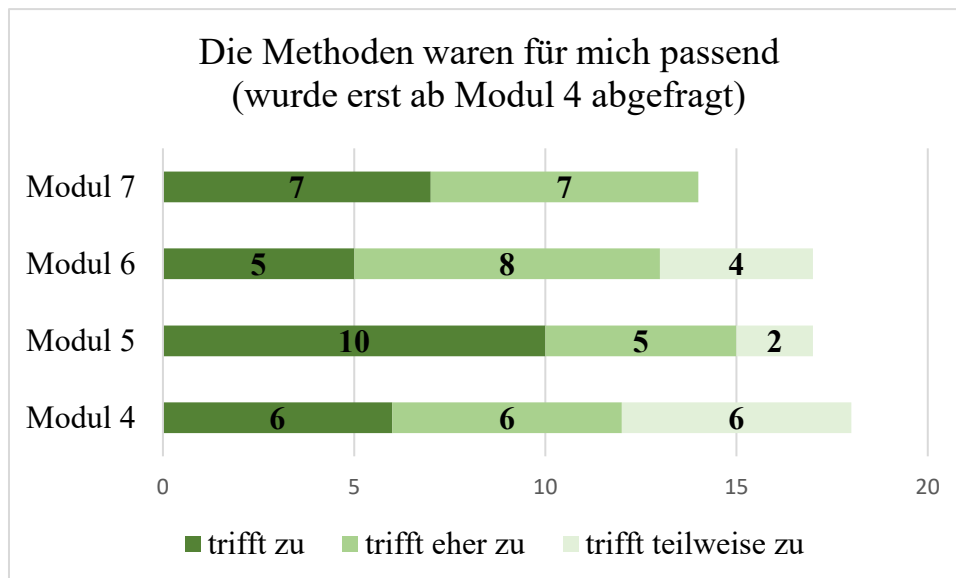
Der dadurch gewonnene hohe Erkenntnis- und Wissenszuwachs spiegelt sich auch in der Bewertung des Modul 5 in den Fragebögen wider.¹⁰

Methodik

Die bei der Schulung vorgestellten und angewandten Methoden stufen die Teilnehmenden als hilfreich für sich persönlich und hinsichtlich ihrer Praxis in der Jugendarbeit ein.

¹⁰ Siehe Schaubild 7

Schaubild 6: Bewertung der Methoden gemäß der Fragebogenerhebungen



Eine große Bedeutung wird dabei der Reflexion auf die eigenen Lernerfahrungen und den unterschiedlichen Tools dafür wie beispielsweise einem Lerntagebuch zugemessen. Die im Training eingeräumte Zeit zur Reflexion sichert die gemachten Erfahrungen und Erkenntnisse. Die Beschäftigung mit den eigenen Kompetenzen, deren Einsatz und Weiterentwicklung stehen immer wieder im Fokus und waren den Interviewten sehr wichtig. Auch die Prozessbegleitung durch das Mentoring war für viele Teilnehmende neu und sehr bedeutsam. Je nach persönlicher Relevanz wurden die angebotenen Möglichkeiten unterschiedlich intensiv genutzt.

„Die Anstöße, Lernprozesse zu reflektieren, das hat angeregt und persönlich weitergebracht.“

„Die lange Begleitung bei FOKUS Kompetenz macht den Unterschied, sie ist sehr intensiv und vorteilhaft.“

„Ich finde, wir haben ein vielfältiges Angebot an Methoden kennengelernt. Im Endeffekt muss sich jede*r raussuchen, was für sie*ihn passt. Ich fand das mit dem Journal gut und super, dass wir das Buch bekommen haben, eine schöne Geste. Jeder muss für sich entscheiden: bringt mir das etwas, und will ich es nutzen.“

„Die Triaden haben mir dabei sehr viel geholfen, darauf zu schauen, was ist in den ein bis zwei Monaten passiert, dann in Austausch zu kommen. Das hat viel geholfen, Sachen zu reflektieren.“

„Die Instrumente zur Lernbegleitung (Gruppen- und Einzel-Mentoring, Triaden, Lerntagebuch, Handout zu professioneller Identitätsentwicklung, YouthPass, ...) sind hilfreich.“

3.5 Wirkung und Mehrwert

Hinsichtlich neuer Lernerfahrungen und Kompetenzzuwachs hängen die Einschätzungen der Interviewten von dem bereits vorhandenen Wissen und den Erfahrungen in der Jugendarbeit ab. Auch die Zeit, die von den Teilnehmenden für die Vertiefung und Weiterbeschäftigung mit den Angeboten der Module aufgewendet werden kann, spielt eine große Rolle.

Unabhängig davon spüren die Teilnehmenden einen deutlichen Mehrwert, den sie aus der Schulung für ihre Rolle als Fachkraft in der Europäischen Jugendarbeit ziehen können. Jedes Modul rückt bestimmte Kompetenzen in den Vordergrund und gibt Zeit, sich nachhaltig damit auseinander zu setzen. Der eigene Lernzuwachs wird während der Schulung fortlaufend reflektiert und damit intensiviert und verfestigt. Der Austausch untereinander, die Reflexion auf die eigene Person sowie die Positionierung der anderen Teilnehmenden hierzu tragen dazu bei.

„Letztendlich sehe ich mich jetzt mehr als qualifizierten, hochqualifizierten Ehrenamtlichen und fühle mich sehr gut in dieser Position. Unabhängig der Erwartungen war es eine unglaubliche Erfahrung, ich habe viel gelernt. Die Ausbildung hat mir die Möglichkeit gegeben, die bereits vorhanden praktischen Erfahrungen in Theorien einzubetten, was Modelle angeht, Werte und Haltungen.“

„Ich kann jetzt besser darauf blicken: Was ist wichtig, im Umgang mit Gruppen, welche Themen kommen auf, wie vielfältig ist eine Gruppe an und für sich, auch wenn es eine gemeinsame Schnittmenge gibt, sind es doch alle Individuen, die Wichtigkeit des Umgangs über die Fachlichkeit hinaus, die Relevanz von Störungen und der Umgang damit. ... Solche Learnings will ich beibehalten.“

„Ich fühle keinen spezifischen Kompetenzzuwachs, aber das generelle Bewusstsein dafür und immer wieder die Anstöße, darauf zu reflektieren, Lernprozesse zu reflektieren, das hat angeregt.“

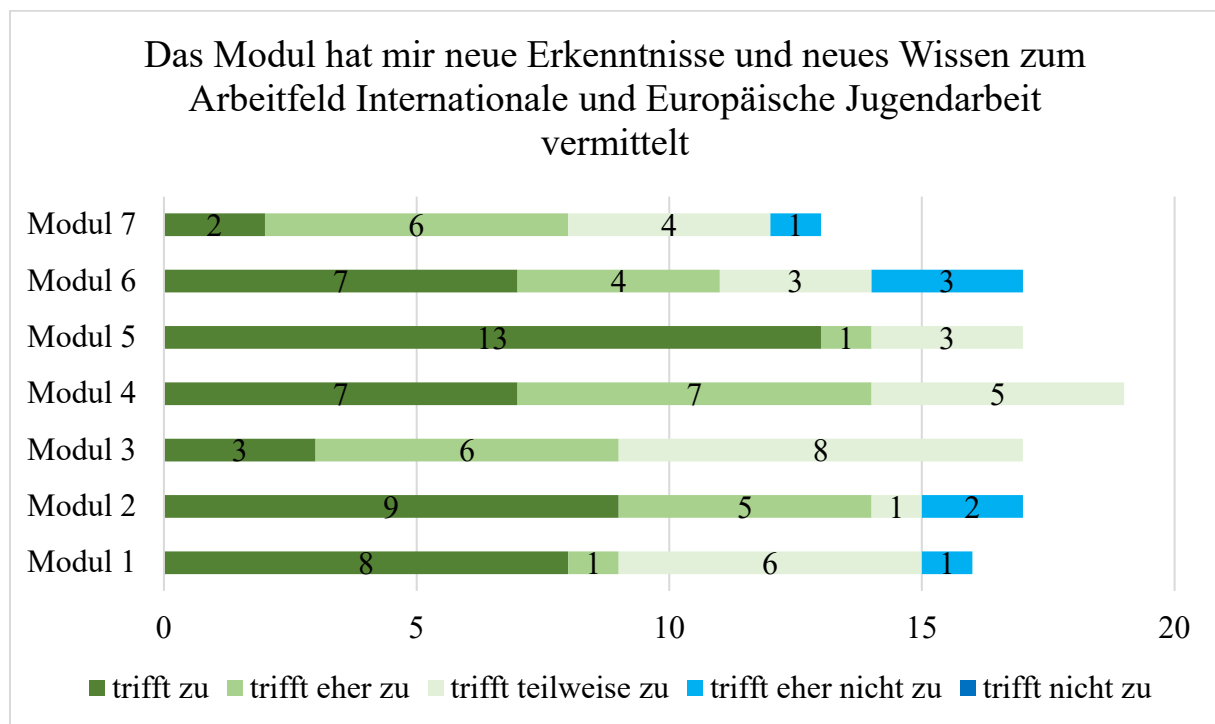
Da die Teilnehmenden in mehreren Kontexten unterwegs sind, beruflich wie privat, ist es schwierig für sie, Entwicklungen und Wirkungen exakt einer Ursache zuzuordnen. Dies ist zumeist eine Wechselwirkung zwischen unterschiedlichen Erfahrungen und Einflüssen. Allerdings hat sich bei ihnen grundsätzlich der Blick dafür geschärft, was eine gute Jugendarbeit ausmacht und was ihre persönliche Rolle dabei ist.

„... ich habe viele verschiedenen Räume, in denen ich mich parallel bewege, und es ist schwer zu sagen, genau dort ist dies und das entstanden. Aber was ich merke, dass ich Dinge anders beobachte. ... und da entwickelt sich mein persönlicher Anspruch, was ist überhaupt ein gutes Seminar, wie kann ich die Teilnehmenden gut abholen, das ist ein fortlaufender Lernprozess, der sowieso nicht abgeschlossen ist. Ganz viel kommt auch erst später und in Gesprächen, wird man sich bewusst über die Dinge, die man auf dem Weg mitgenommen hat.“

Auch bei den Rückmeldungen in den Fragebögen kommt deutlich zum Ausdruck, dass sich die Teilnehmenden ihrer Lernerfahrungen sehr bewusst sind und dank der Qualifizierungsreihe besser im Kontext ihrer Jugendarbeit einordnen können.

„Lernen lernen ist spannender als es klingt. Den eigenen Lernstil zu reflektieren ist sehr hilfreich“.

Schaubild 7: Erkenntnisse zum Arbeitsfeld Internationale und Europäische Jugendarbeit gemäß der Fragebogenerhebungen



3.6 Professionelle Identitätsentwicklung

FOKUS Kompetenz hat sich auf vielfältige Weise mit Jugendarbeit und -politik im Allgemeinen sowie Europäischer Jugendarbeit im Besonderen beschäftigt und sich dabei intensiv mit der Rolle und den Aufgaben der Fachkräfte auseinandergesetzt. Dies hat dazu beigetragen, dass sich die Teilnehmenden ihrer pädagogischen Position und fachlichen Ausrichtung bewusster werden konnten.

„Was ich aus der Weiterbildung mitnehme, ist meine Rolle als Fachkraft und wie ich mich positioniere. Ich habe ein stärkeres Standing bekommen und kann Dinge besser einordnen.“

„Mittlerweile habe ich jedoch eine klare Haltung zu pädagogischen Fragen und ein starkes Gefühl der Professionalität in der Kinder- und Jugendarbeit generell und der Internationalen Jugendarbeit im Speziellen.“

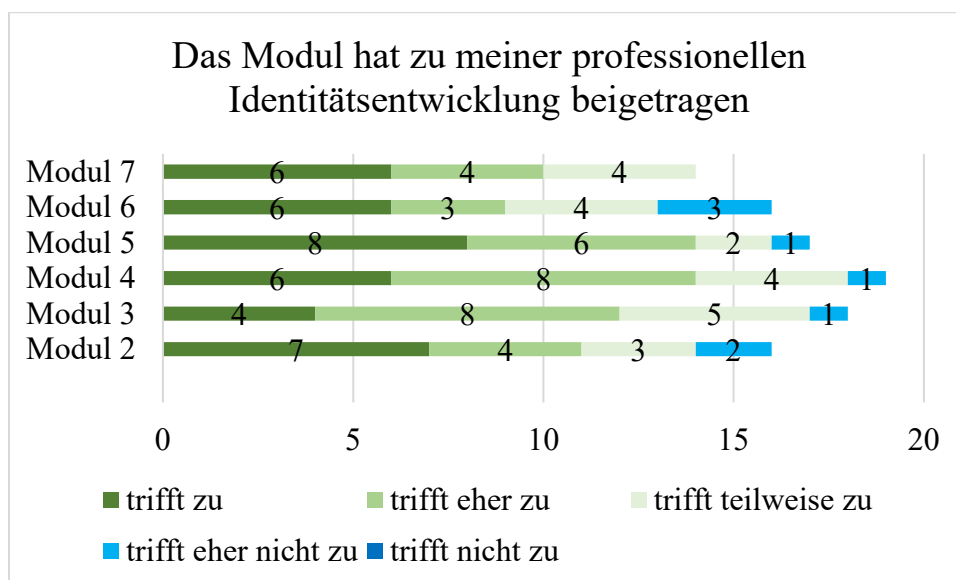
„Ich bin mit meiner professionellen Identitätsentwicklung sehr zufrieden und bin gerade an dem Punkt gelandet, dass ich das Gefühl habe, meine Grenzen und meine Stärken zu kennen.“

Auch in den Fragebögen kommt zum Ausdruck, dass FOKUS Kompetenz einen wichtigen Beitrag zur professionellen Identitätsentwicklung der Teilnehmenden geleistet hat.

„Es hat mir nochmals Sicherheit gegeben, dass mein bisheriges Vorgehen so weit passt, und mir darüber hinaus neue Ansätze vermittelt.“

„Ich habe die Zeit des Journals genutzt, um zu reflektieren, wie selbstbewusst ich mich in meiner professionellen Rolle fühle. Dieses Selbstbewusstsein aufzubauen, war eins der größten persönlichen Ziele für die Weiterbildung. Beim Schreiben fiel mir auf, dass ich damit schon viel weitergekommen bin als bei Modul 1.“

Schaubild 8: Professionelle Identitätsentwicklung gemäß der Fragebogenerhebungen



3.7 Haltung und Werte

Auch die Auseinandersetzung mit eigenen Haltungen, deren Bedeutung und wie diese in die Jugendarbeit eingebracht werden können, spielten bei der Weiterbildung eine große Rolle. Die Frage, wie Fachkräfte Werte vertreten können und wo Grenzen sind, wurde aus unterschiedlichen Perspektiven erörtert. Die Interviewten gaben hierzu an, viel über Diversitätssensibilität und Jugendpartizipation gelernt zu haben.

„Ich habe dabei verstanden, dass es bei der Gestaltung von Lernprozessen nicht nur um Inhalte oder Methoden geht, sondern um Atmosphäre, Haltung, Rahmenbedingungen und persönliche Zugänglichkeit. Auch die eigene Rolle als Lernbegleiter*in sollte nicht unterschätzt werden, insbesondere die Fähigkeit,

feinfühlig und reflektiert auf Gruppendynamiken und individuelle Prozesse zu reagieren.“

„Transparente Kommunikation, gegenseitige Wertschätzung und gemeinsame Zielentwicklung sind zentrale Pfeiler erfolgreicher Zusammenarbeit im Team.“

„Begriffe wie Partizipation und Solidarität sind mir im Laufe der Weiterbildung immer wichtiger geworden. Ich möchte, dass junge Menschen ihre nahezu grenzenlosen Möglichkeiten erkennen und ihre Wichtigkeit als Individuen in unserer Gesellschaft sehen und aktiv zur Gestaltung ihrer eigenen Lebensräume beitragen.“

Durch die Auseinandersetzung mit anderen Sichtweisen in der Gruppe haben die Teilnehmenden ihre eigenen Einstellungen hinterfragen können und sind dadurch in ihren Überzeugungen gestärkt und sicherer worden.

„Und vor allem das Gefühl, dass ich in einer Fortbildung bin, in der ich Werte, für die ich schon länger stehe, mit anderen teilen kann. Das bringt mir Sicherheit in der eigenen Arbeit. Man geht mit mehr Sicherheit in die Arbeit, hat den Rücken gestützt bekommen.“

„Werte und Haltungen haben sich nicht komplett verändert, waren vorher schon da und verfestigt. Es hat sich jetzt nur alles mehr verdeutlicht und ich kann es besser formulieren.“

„Ich bin auch mit einer klaren Vorstellung gekommen, was meine Haltung und Werte in der Jugendarbeit sind und das hat mich nur bestärkt zum Thema Partizipation.“

„Meine Werte und Haltungen waren schon da. Ich fühle mich darin gestärkt, den Fokus meiner Kompetenz auf junge benachteiligte Menschen zu legen.“

3.8 Auswirkung auf das Tätigkeitsfeld

Im Rahmen der vorliegenden Untersuchung, die sich auf die Lernerfahrungen der Teilnehmenden richtet, können leider keine Aussagen darüber gemacht werden, wie diese in die Organisationen zurückwirken und dort zu neuen Entwicklungen in der Internationalen und Europäischen Jugendarbeit führen. Auch bedürfen solche Änderungsprozesse längerer Zeit, und es wäre zu früh, um Wirkungen feststellen zu können.

Dies gilt auch für die Rückmeldungen der Teilnehmenden, die sich bei den Befragungen nur zu ihren zukünftigen Plänen bezüglich neuer Projekte in der Internationalen und Europäischen Jugendarbeit äußerten. Um nachhaltige Auswirkungen von FOKUS Kompetenz beschreiben zu können, wäre eine Langzeitstudie notwendig.

Unabhängig von der Begrenztheit der Studie äußerten sich viele Teilnehmende engagiert und motiviert, die in der Schulung erworbenen Kompetenzen und Anregungen in die Praxis der Jugendarbeit umzusetzen. Einige Teilnehmende sind aktuell dabei, sich beruflich neu zu orientieren und müssen deshalb klären, welche Rolle die Europäische und Internationale Jugendarbeit in ihrem Leben zukünftig spielen wird. Auch ist es für Ehrenamtliche und

freiberuflich Tätige kaum möglich einzuschätzen, von wem und in welchen Bereichen ihre Qualifikationen anerkannt und abgefragt werden.

Das Bedürfnis besteht aber, trotz der Veränderungsprozesse in Privatleben und Beruf, auch weiterhin in der Jugendarbeit tätig zu sein und die in der Weiterbildung erworbenen Kompetenzen dort einzubringen. Die Interviewpartner*innen planen, in diversen bestehenden Projekten und Partnerschaften der Europäischen und Internationalen Jugendarbeit mitzuwirken, eigene Anträge in Erasmus+ Jugend zu stellen oder ehrenamtlich tätig zu werden.

„Ich gehe jetzt gestärkt raus und kann viele Jugendbegegnungen machen.“

„Außerdem ist es mir als Fachkraft wichtig, Internationale Jugendarbeit als wichtigen Bestandteil der lokalen Jugendarbeit zu lobbyieren.“

Auch in den Fragebögen äußern sich die Teilnehmenden hinsichtlich ihres Engagements und ihrer Motivation gestärkt, weiterhin in der Internationalen und Europäischen Jugendarbeit aktiv zu werden.

„Es ist zwar kein direktes Aha-Erlebnis, doch ich fühle mich bereits bereichert und inspiriert von der Methodenvielfalt der drei Trainer*innen. Seit Magdeburg konnte ich davon einige in meiner eigenen Praxis anwenden bzw. adaptieren.“

„Ich freue mich jedes Mal auf die Fortbildung, insbesondere auf die Präsenzveranstaltungen und nehme viele wichtige Impulse in meine Arbeit mit, die ich teilweise sehr zeitnah einbinden/umsetzen kann.“

„Durch den fachlichen Input bin ich schlauer geworden, wie ich den Prozess mit dem Partner einer Jugendbegegnung gestalten kann. Das, was vorher vage Versuche und Bauchgefühl waren, kann ich jetzt begründen.“

Für ihre Pläne hilfreich sind dabei die in FOKUS Kompetenz erhaltenen Kontakte mit den unterschiedlichsten Personen wie Fachkräfte, Träger, Stakeholder oder Programmverantwortliche aus der Europäischen und Internationalen Jugendarbeit und dadurch der neu gewonnene Zugang zu Netzwerken, die für ihre Arbeit wichtig sind.

„Am nützlichsten fand ich ... den Austausch mit den Leuten aus dem Think Tank, um gegebenenfalls Netzwerke zu erweitern.“

3.9 Vorschläge zur Optimierung

Im Hinblick auf die Fortführung von FOKUS Kompetenz haben die Interviewpartner*innen einige Vorschläge gemacht, wie die Qualifizierungsreihe noch verbessert werden könnte.

Eine grundlegende Anregung bezieht sich auf eine differenziertere Behandlung von Europäischer und Internationaler Jugendarbeit. Beides wird mit der Qualifizierungsreihe

angesprochen, in der Umsetzung erfolgt jedoch keine explizite Auseinandersetzung mit den Gemeinsamkeiten und Unterschieden sowie mit den besonderen Herausforderungen. Hier wäre zu klären, ob sich FOKUS Kompetenz mit beiden Bereichen gleichermaßen beschäftigt.

„Mein Wunsch wäre noch eine Sache der Schärfung. Wir sagen oft europäisch und machen dann international. Da ist noch ein Unterschied. Es gibt ganz bestimmte Fördermöglichkeiten für europäische Projekte. Für internationale Projekte sehen die Förderbedingungen ganz anders aus.“

Zu dem Wahlmodul und dem Praxisprojekt hätten sich die Interviewten mehr Informationen und Hilfestellungen bereits am Anfang der Qualifizierungsreihe gewünscht. Hier bedarf es für sie genügend Zeitvorlauf, um beides gut umsetzen zu können. Zudem gestaltete sich die Umsetzung sowohl des Wahlmoduls als auch des Praxisprojekts für diejenigen schwierig, die nicht bei einer Organisation oder einem Verein angebunden sind.

So erfordert beispielsweise die Teilnahme an einer Maßnahme, die über SALTO angeboten wird, die Bewerbung über einen Träger der Jugendarbeit. Auch die selbständige Organisation eines Praxisprojektes erweist sich als freiberufliche Fachkraft als herausfordernd. Um dies zu verbessern, werden für die Zukunft Partnerschaften mit Trägern angeregt, damit die Teilnehmenden leichter in Kontakt mit Organisationen kommen, die FOKUS Kompetenz aktiv unterstützen.

„Ohne institutionelle Einbettung und Partnerschaften ist es schwer, ein Praxisprojekt zu finden.“

„Es müssten Partnerschaften bestehen, die uns Träger vorschlagen könnten und uns mit Trägern verknüpfen können.“

„Es sollten mehr Brücken für die Teilnehmenden ohne Träger gebaut werden. Es sollte aber auch zu Beginn, mit der Ausschreibung über die An- und Herausforderungen informiert werden.“

Von den Interviewpartner*innen wurde zudem eine gemeinsame Ausarbeitung eines konkreten Projektes im Rahmen der Schulung vorgeschlagen. Die Entwicklung eines Antrags von Beginn an, über das Programm, die Auswahl der Teilnehmenden bis hin zur Budgetierung wäre ihnen wichtig gewesen, und sie empfehlen, dies in kommende Programme aufzunehmen.

Die Antragstellung ist kompliziert, die Qualitätskriterien und die Bewertungspunkte, die vergeben werden, sind aus Sicht der Befragten nicht ausreichend verständlich. Sie hätten es wichtig gefunden, dass ein Teil der Weiterbildung beinhaltet, wie sich ein guter Antrag schreibt. Dies müsste möglichst am Anfang, vor der Planung der Praxisprojekte stattfinden. Dadurch könnten die Informationen zu den Programmen, zur Antragstellung und zum Projektmanagement an einem konkreten Fall praktisch angewandt werden.

„Ich hätte gerne mehr zum Thema ‚Konzept schreiben‘ erfahren, wie schreibe ich beispielsweise einen Wochenablauf, wie plane ich das Budget, was ist wichtig zu

beachten. ... Es ist eine Kunst, einen Antrag gut zu schreiben und sollte deshalb in einer solchen Weiterbildung eingeübt werden.“

„Projektmanagement und Stellung von Förderanträgen sollte vor der Durchführung der Praxisprojekte thematisiert werden.“

Die Triaden werden von den Teilnehmenden sehr unterschiedlich bewertet und sind abhängig von deren Zusammensetzung. Während in einigen Triaden sehr intensiv miteinander gearbeitet wurde, gelang dies in anderen Zusammensetzungen nicht.

Grundsätzlich werden die Triaden jedoch als ein nützliches Instrument angesehen, um sich auszutauschen und auch zwischen den Modulen Themen und Anliegen zu vertiefen. Damit die Zusammensetzungen hinsichtlich der Motivation und Interessen gut zusammenpassen, bedarf es aus Sicht einiger Teilnehmender mehr Zeit und einer größeren Unterstützung beim Findungsprozess, wie im Fragebogen zurückgemeldet wurde:

„Bin unglücklich mit der Triade und deren Findung. Die Vorbereitung, die Einleitung war gut. Ich hätte lediglich mehr Zeit gebraucht, um hin- und herzugehen und die passende zu finden.“

„Triaden, welche die Weiterbildung begleiten, könnten optimiert werden. Hier könnte man konkreter werden, mit konkreteren Aufgabenstellungen die Zeit zwischen den Modulen füllen. Die Zeiten dazwischen waren nicht immer so effizient und könnten mit konkreten Arbeitsaufträgen besser genutzt werden.“

Es wurde deutlich, dass sich die Teilnehmenden über die Inhalte und Angebote der Schulung hinaus auch Anerkennung und Wertschätzung ihrer erworbenen Qualifikationen für die Jugendarbeit erwarten. Hier wäre mehr Unterstützung durch die Trägerlandschaft vonnöten. Dies ist vor allem für diejenigen wichtig, die nicht als hauptamtliche Fachkräfte, sondern freiberuflich oder ehrenamtlich und teilweise ohne entsprechenden formalen Abschluss in der Jugendarbeit tätig sind.

Einige Teilnehmende erhoffen sich auch, dass die Trainings-Zertifikate ihnen bei der Arbeit oder Stellensuche weiterhelfen. Allerdings stellt sich die Frage, ob diese von möglichen Einrichtungen anerkannt und wertgeschätzt werden. Um keine falschen Erwartungen zu wecken, wäre bei zukünftigen Ausschreibungen noch deutlicher zu machen, an welche Zielgruppen sich FOKUS Kompetenz richtet und welchen konkreten Mehrwert sie damit erreichen können.

4 Fazit

Die Qualifizierungsreihe FOKUS Kompetenz wird insgesamt sehr positiv bewertet. Organisation und Kommunikation, Programmgestaltung und Themen, Gruppe und Setting, Methoden und Instrumente sowie die Angebote zur Lernbegleitung und zur Reflexion werden wertgeschätzt und als qualitativ sehr hochwertig eingestuft.

Das Kompetenzmodell der EU¹¹, welches der Qualifizierung zugrunde liegt, wird umfassend vorgestellt und diskutiert. Jedes Modul rückt bestimmte Kompetenzen in den Vordergrund und gibt Zeit, sich intensiv damit auseinanderzusetzen. Die Teilnehmenden empfinden die Reflexion auf die unterschiedlichen Kompetenzen als sehr hilfreich für ihre Jugendarbeit.

Die Länge der Qualifizierungsreihe wird einerseits als Vorteil angesehen, da mit den aufeinander aufbauenden Modulen eine vertiefte Auseinandersetzung mit den Themen sowie deren Umsetzung in die Praxis und die damit verbundene Prozessbegleitung möglich ist. Andererseits stellen die berufliche Freistellung und die persönliche Verpflichtung hierzu eine große Herausforderung dar. Die Verbindung von Modulen in Präsenz und online wird dabei als hilfreich angesehen.

Der besondere Ansatz von FOKUS Kompetenz wird gesehen und wertgeschätzt. Level und Qualität der Qualifizierungsreihe wird höher als bei anderen Veranstaltungen eingeschätzt. Das Schulungskonzept wird als „unglaublich hochwertig“ eingestuft. Es gibt viel Potenzial, aus dem jede*r schöpfen kann. Es hängt jedoch von den Teilnehmenden ab und von deren unterschiedlichen Voraussetzungen, wie sie diese nutzen. Jede*r muss für sich entscheiden, was sie*er nutzen will, welcher Weg eingeschlagen werden soll. Die vorhandene Vielfalt in der Gruppe wird insgesamt als Bereicherung angesehen.

Die Teilnehmenden profitieren auf unterschiedliche Weise inhaltlich und methodisch von der Qualifizierung. Fachkräfte, die bereits über viel Erfahrung und Praxis in der Jugendarbeit verfügen, erfahren nicht so viel Neues. Sie profitieren mehr im Sinne der Vertiefung bereits vorhandener Kompetenzen. Teilnehmende, die noch nicht so lange in der Jugendarbeit tätig sind oder zurzeit nicht so aktiv sind, erfahren viel Neues.

Die Module bieten allen jedoch genügend Anregungen, die zur professionellen Weiterentwicklung beitragen. Generell ist den Teilnehmenden der klare Praxisbezug wichtig, um die neuen Lernerfahrungen in ihrer Jugendarbeit umzusetzen und zu erproben, aber auch bei der Antragstellung für ein Projekt oder bei der Initiierung von Änderungsprozessen in der eigenen Organisation in Richtung Internationale Jugendarbeit.

Die vorgesehenen Reflexionseinheiten sichern die gemachten Erfahrungen und Erkenntnisse. Ebenso ist die intensive Begleitung durch das Team sowie das Mentoring von großer Bedeutung für die Teilnehmenden.

Insgesamt kann bei den Teilnehmenden eine verstärkte Beschäftigung mit der professionellen Identität, dem non-formalen Lernen, der Europäischen Jugendarbeit und mit den allgemeinen Strukturen, mit Angeboten, Strategien und dem jugendpolitischen Rahmen festgestellt werden.

Zudem hat FOKUS Kompetenz auch bereits dazu beigetragen, Netzwerke zu bilden bzw. Zugang zu diesen zu erhalten und einen neuen, erweiterten Blick auf die Community of Practice der Jugendarbeit in Europa zu bekommen.

¹¹ https://www.salto-youth.net/downloads/4-17-3460/CompetencemodelForYoutworker_Online-web.pdf.

Das Team und insbesondere die Trainer*innen werden dabei als Schlüssel für die erfolgreiche Umsetzung von FOKUS Kompetenz wahrgenommen. Sie sind hoch qualifiziert und engagiert, verfügen über die notwendigen Kenntnisse und jahrelange Erfahrung in der Internationalen und Europäischen Jugendarbeit. Sie übernehmen in der Qualifizierungsreihe eine wichtige Funktion, sind für die Teilnehmenden „Role Models“.

Rückmeldungen aus der Interviewgruppe bewerten die Weiterbildungsreihe FOKUS Kompetenz und deren Beitrag für eine qualifizierte Internationale und Europäische Jugendarbeit insgesamt äußerst positiv. FOKUS Kompetenz sollte auf diesem hohen Niveau fortgeführt werden und die Kompetenzentwicklung der Fachkräfte in Europa unterstützen.

„Ich finde es auch ein super tolles Angebot, und ich finde auch den Titel gut: Kompetenz, wie kann ich mich weiterentwickeln, wie kann ich als private und professionelle Person weiterwachsen und einen bestimmten Anspruch erfüllen.“

„Das Kompetenzmodell ist sehr hilfreich. Es hilft mir zu beschreiben, was ich in der Internationalen Jugendarbeit mache. Das konnte ich vorher gar nicht so darstellen. Das Kompetenzmodell hilft dabei mir klarzumachen, was ich erlernen und erreichen möchte.“

„Ich habe ja internationale soziale Arbeit studiert und trotzdem, es gab eine Erwähnung, dass es E+ Jugend gibt. Aber das wurde nie mit Leben gefüllt. Und deshalb braucht es solche Angebote, überhaupt erst einmal das Wissen: es gibt solche Möglichkeiten, solche Projekte. Und solange es nicht im Studium angeboten wird, braucht es solche Angebote, vor allem in dem Rahmen. Wir lernen zwar im Studium, wie man ein Projekt macht, aber den Bezug, was es bedeutet eine internationale Gruppe zu haben, wie man mit dieser umgeht, braucht es.“

„Mein Studium in einem anderen Land ist lange her, ich wollte mein Wissen auffrischen, ich wollte wissen, was der aktuelle Stand ist.“

„Das Menschen zusammengebracht wurden, die an ähnlichen Themen Interesse haben. Das habe ich sonst nirgendwo, mit Leuten zusammen zu sein, die das Thema Internationale Jugendarbeit interessiert, das ja sonst ein Nischenthema ist. 20 bis 25 Leute zu haben, die verschiedene Ressourcen mitbringen, ein Netzwerk bilden, woraus ich auch in Zukunft am meisten daraus ziehen werde.“

Auch in den Fragebögen werden ähnlich positive Rückmeldungen gegeben:

„Ich werde mit Sicherheit immer wieder in den Ordnern zu den einzelnen Modulen lesen. Die Aufforderung zu den schriftlichen Einreichungen (Wahlmodul, Abschlussreflexion, YouthPass, Verfassen des Erfahrungsberichts zum Praxisprojekt) machen mir meinen Lernprozess ebenfalls deutlich.“

„Danke an die drei hervorragenden Trainer*innen für die immer persönliche, freundliche und fachkompetente Begleitung durch die eineinhalb Jahre. So auch für die exzellente Planung und Information. Der stets freundliche, wertschätzende und geduldige Ton in Präsenz und im schriftlichen Austausch. Die Großzügigkeit im

zeremoniellen Teil der Zertifikatsvergabe. Die kleine Moderationstasche werde ich in Ehren halten!“